



Stadt Zürich  
Schutz & Rettung

# 24h

Mitarbeitendenmagazin  
von Schutz & Rettung Zürich

58. Ausgabe, September 2023



**Bildungszentrum Blaulicht erfolgreich in Betrieb genommen**  
**Der Verlegungsdienst feiert sein fünfjähriges Bestehen**  
**Erste Resultate aus der Mitarbeitendenbefragung**





6

**Im Einsatz.** Vor fünf Jahren wurde die Abteilung Verlegungsdienst gegründet. Wir haben dies zum Anlass genommen, zwei Verlegungsfahrten zu begleiten und den Abteilungsleiter zur Entwicklung der Abteilung zu befragen.



12

**Inbetriebnahme des Bildungszentrums Blaulicht (BZB).**

Seit dem 14. August ist der Neubau des BZB in Betrieb. Das BZB bietet allen Blaulichtorganisationen eine moderne Infrastruktur für ihre Ausbildung. Wir haben den Endspurt der Umzugsvorbereitungen dreier Mitarbeitender begleitet.



16

**Porträt.** Bei Thomas Elz ist der Name Programm: Er arbeitet als Teamleiter in der ELZ von SRZ. Im Porträt erzählt er von seiner grossen Leidenschaft, dem Sammeln von Spielkonsolen und Videospiele.

**Editorial / Agenda**

3 Agenda

**In Kürze**

4–5 Vermischte SRZ-Meldungen

**Im Einsatz**

6–8 Fünf Jahre Verlegungsdienst: Mit Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl  
9 Dankesseite

**Rund um SRZ**

10 «Sondersignal – Der Blaulicht-Podcast»  
11 Architekturwettbewerb Neubau Wache West und Stadtarchiv: «FORTEPIANO» wird weiterverfolgt  
12–14 BZB: Erlebnisbericht zum Endspurt der Umzugsvorbereitungen  
15 Feierliche Schlüsselübergabe im neuen BZB

**Porträt**

16–18 Thomas Elz: Jäger und Sammler der anderen Art

**Arbeiten bei SRZ**

19 Personelles: Neueintritte, Pensionierungen, Jubiläen und Gradierungen  
20–21 Mit zufriedenen Mitarbeitenden dem Fachkräftemangel begegnen

**Bilder und Geschichten**

22 Impressionen  
23 Ramona erzählt: Ersthelfer im Pech

**Titelbild: Atrium BZB**  
**Fotograf: Roland Bernath**

**Mit Fingerspitzengefühl**

Anfang Juli feierten um die zwei Millionen Besuchende bei hohen Temperaturen ein grösstenteils friedliches Züri Fäscht und Mitte August die Streetparade. Mit einem Grossaufgebot sorgten die Mitarbeitenden von SRZ vor Ort und hinter den Kulissen vor, während und nach den Grossanlässen für die medizinische Versorgung der Festbesuchenden. An den Sanitätsposten, die an den Tagen zuvor von unseren Logistiker\*innen aufgebaut worden waren, behandelten die Rettungssanitäter\*innen verletzte Personen – hauptsächlich wegen Schnittwunden und Schürfungen. Die Berufs- und die Milizfeuerwehr standen am Züri Fäscht zwei Mal auf dem Festgelände im Einsatz: Einmal brannte eine Fritteuse, das andere Mal ging ein Essensstand in Flammen auf. Impressionen der Anlässe finden Sie auf der Seite 22 und auf unseren Social-Media-Kanälen.

Fingerspitzengefühl braucht's nicht nur beim Behandeln von Schnittwunden – auch im Verlegungsdienst (VD) ist der behutsame und einfühlsame Umgang mit den Patient\*innen Alltag. Verlegungsfahrten können bis zu mehrere Stunden dauern; sind die Patient\*innen medizinisch versorgt, bleibt viel Zeit, um sich mit ihnen auszutauschen und dafür zu sorgen, dass die Fahrt für sie so angenehm wie möglich ist. Wir haben das Fünf-Jahre-Jubiläum des VD zum Anlass genommen, den Abteilungsleiter Alex Hügi zu befragen und ein Team im Einsatz zu begleiten. Mehr dazu auf den Seiten 6–8.

In der Rubrik «Rund um SRZ» berichten wir über die Vorbereitungen zum Umzug ins neue Bildungszentrum Blaulicht (BZB). Seit Mitte August werden hier Rettungsdienst, Berufs- und Milizfeuerwehr, Polizei und Zivilschutz sowie die Führungsstäbe für die Bewältigung von Grossereignissen unter einem Dach aus- und weitergebildet. Ausserdem steht den Gästen sowie den Mitarbeitenden von SRZ und Stadtpolizei Zürich das neue Restaurant blu zur Verfügung. Kommen Sie vorbei, um aus zwei Menüs, einem abwechslungsreichen und frischen Salatbuffet sowie einer reichhaltigen Auswahl an Sandwichs und Snacks zu wählen – es lohnt sich!



Ich wünsche eine angenehme Lektüre unserer neuesten Ausgabe.

*Estelle Oppenheim*  
Estelle Oppenheim  
Chefredaktorin «24h»

**Ehrungsfeier**

SRZ ehrt jedes Jahr Mitarbeitende und Angehörige der Milizorganisationen, die sich für SRZ sowie für die Öffentlichkeit engagiert haben. Die Ehrungsfeier findet am 30. Oktober 2023 im Grossen Zunftsaal im Zunfthaus zur Meisen statt. Im Anschluss wird ein Apéro serviert.



**Symposium «Retten und Lernen»**

Am 17. und 18. November 2023 findet das 10. Symposium «Retten und Lernen» statt. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) statt. An diesem Anlass treffen sich in Nottwil alle Personen, die im Rettungswesen mit Bildungsthemen zu tun haben, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.



**Agenda 2023:**

Ehrungsfeier	30. Oktober
Zukunftstag	9. November
10. Symposium «Retten und Lernen»	17./18. November
Kadertag Front	24. November
Kaderanlass SRZ	11. Dezember
Silvesterzauber	31. Dezember



## Rückblick Ehemaligenanlass

Am 23. Juni 2023 fand nach drei Jahren Unterbruch der Ehemaligenanlass von SRZ statt. Das Abenteuer startete für die Pensionär\*innen auf der Zuschauerterrasse des Flughafens Zürich. Danach wurden sie von Hanspeter Fehr, Direktor SRZ, in der Wache Flughafen herzlich begrüsst. Dort erkundeten die ehemaligen Mitarbeitenden individuell die Wache anhand vorbereiteter Rundgänge, wobei sie Fragen stellen konnten und kleine Darbietungen geboten bekamen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen blieb

genug Zeit, um sich untereinander auszutauschen und in Erinnerungen zu schwelgen. Zum Abschluss gab es noch eine kleine Rundfahrt über den Brandübungsplatz und den Satelliten Nord, bevor die ehemaligen Mitarbeitenden zurück zur Zuschauerterrasse gefahren wurden. Wir freuen uns sehr, dass wir unsere geschätzten pensionierten Kolleg\*innen bei uns begrüssen durften.

Scannen Sie den QR-Code, um zur Bildergalerie zu gelangen. ■



## Pilotlehrgang für Wiedereinsteiger\*innen im Rettungsdienst



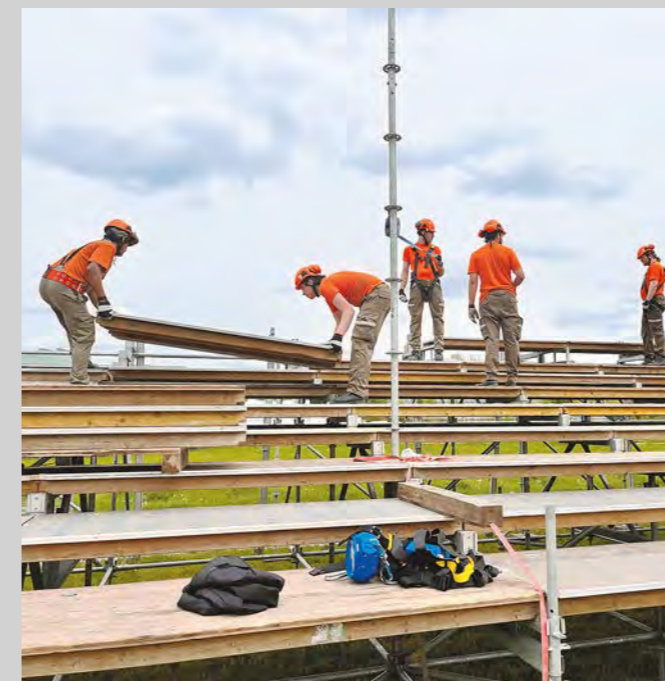
Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) wird im Frühling 2024 in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst von SRZ den Pilotlehrgang «Zurück in die Zukunft» anbieten. Der neue Lehrgang richtet sich an ausgebildete dipl. Rettungssanitäter\*innen HF nach einer mehrjährigen Berufspause und befähigt diese, innert sechs Monaten mit den erforderlichen Fachkompetenzen in den Rettungsdienst (RD) und somit in den Berufsalltag zurückzukehren. Die Teilnahme am Lehrgang ist in Kombination mit einer Anstellung bei SRZ oder bei einem anderen Rettungsdienst möglich. Das Basismodul befasst sich mit Themen wie Rechtsfragen aus dem RD-Alltag, Strassenverkehrsgesetz/Blaulichtfahren, Pharmakologie/Toxikologie, Kennenlernen der neuesten Gerätschaften sowie dem Umgang mit Notfällen verschiedener Art. Weitere fünf Weiterbildungstage werden zusammen mit der HFRB den individuellen Bedürfnissen entsprechend zusammengestellt.

Der Lehrgang startet im März 2024 und ist auf der Website der HFRB beschrieben, weiter gibt es Informationen auf den sozialen Medien, den gängigen Jobportalen sowie an Online-Informationsanlässen. Der nächste findet am 17. Oktober 2023 von 10.00 bis 11.00 Uhr statt.

Scannen Sie den QR-Code, um weitere Informationen zu erhalten. ■

## Zivilschutz von SRZ am Zürcher Kantonal-Schwingfest

Am 13. und 14. Mai 2023 fand das Zürcher Kantonal-Schwingfest auf der Allmend Brunau statt. Die Veranstalter gingen Mitte 2022 auf die Zivilschutz-Organisation (ZSO) Zürich zu mit der Anfrage um Unterstützung durch die Zivilschützer beim Auf- und Abbau der vier Tribünen. Nach eingehender Prüfung wurde der Auftrag bewilligt und unter der Leitung des Oberleutnants Claude Pape durch einen Pionierzug der ZS Kompanie West zur vollsten Zufriedenheit des Veranstalters ausgeführt. Zwanzig Zivilschützer wandten dabei sieben Tage lang ihr erlerntes Wissen aus den Wiederholungskursen zum Thema «Absturz- und Rückhaltesicherung» unfallfrei an und waren trotz des garstigen Wetters hoch motiviert. ZS-Bataillonskommandant Peter Wullschleger überzeugte sich persönlich bei seinem Besuch davon. Herzlichen Dank! ■



## Webclip: Ein Jahr EILF

Das neue Einsatzleitfahrzeug (EiLF) bewies sich schon einige Male im Ernstfall. Bei Grossereignissen ermöglichte es die effiziente Führung mehrerer Disziplinen auf dem Schadenplatz. Wichtig ist dabei insbesondere der Führungsunterstützungszug, dessen Mitglieder entsprechend geschult sind. Wir blicken in diesem Webclip auf ein Jahr EiLF zurück und ziehen eine Zwischenbilanz.



## Lernen von der Fliegerei

Mitte Juni fanden sich zum ersten Mal Berufsfeuerwehr-Instruktoren aus fünf verschiedenen Schweizer Kantonen für eine Schulung in Crew Resource Management (CRM) bei SRZ zusammen. Auch wenn CRM seinen Ursprung in der Luftfahrt hat, ist die adaptierte Schulung bei der Berufsfeuerwehr sehr sinnvoll: Ein menschlicher Fehler ist schnell passiert, die Folgen in einem Einsatz können aber fatal sein. Durch Beobachtung, Reflexion und Nachbesprechungen der an der Schulung durchgeführten Übungen konnten bestimmt alle Teilnehmenden Learnings für zukünftige Einsätze mitnehmen – Jede\*r erreicht im Team mehr als allein.





Fünf Jahre Verlegungsdienst

Mit Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl

Vor fünf Jahren wurde die Abteilung Verlegungsdienst (VD) gegründet. Wir haben dies zum Anlass genommen, die Verlegung zweier Patient\*innen zu begleiten und den Abteilungsleiter zur Entwicklung der Abteilung zu befragen.

Der Spätdienst beginnt um 13.30 Uhr am Interimsstandort Fluntern, und der erste Einsatz lässt nicht lange auf sich warten: Im Stadtspital Triemli sollen Alexandra Weber und Sascha Salm eine Patientin abholen und in die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich (PUK) begleiten. Da bei der Patientin eine Selbstgefährdung besteht, wird sie fürsorglich untergebracht. Alexandra und Sascha treffen die Englisch-sprechende Frau ruhig und kooperativ an. Bei der Übergabe erfahren die beiden von der zuständigen Ärztin, dass bei der Patientin eine psychiatrische Vorgeschichte besteht und sie an Wahnvorstellungen leidet. Mit etwas gutem Zureden lässt sich die Patientin durch Sascha in die Einsatzambulanz begleiten. Die Sprachbarriere spielt keine Rolle, zumal Sascha Englisch spricht und «die Patientin zwar ohne Pause redete, mich aber nicht als Gesprächspartner, der antwortet, wahrnahm», wie Sascha später erklärt: «Für mich war es in dieser Situation wichtig, Verständnis für ihre Situation zu zeigen, ihr zuzuhören und so zu versuchen, ihr das Gefühl von Sicherheit zu geben.» Da sich die Situation bei fürsorglichen Unterbringungen rasch verändern kann, steht bei der Fahrt in die PUK die Sicherheit im Vordergrund. Während Sascha sich im Innenraum um seine und die Sicherheit der Patientin kümmert, überwacht Alexandra die Situation von der Fahrerkabine aus. Dazu lässt sie das Fenster zum Innenraum offen, sodass sie allfällige Stimmungswechsel sofort mitbekommt. Auf einem kleinen Bildschirm hinter dem Lenkrad hat sie die beiden zudem im Blick: «So kann ich entsprechend reagieren und Sascha unterstützen.» Das wird jedoch nicht notwendig, da die Patientin bis zur Übergabe in der PUK ruhig bleibt.

«Wir hören den Patient\*innen zu und vermitteln Sicherheit.»

Sich Zeit nehmen für die Patient\*innen

Nach rund zwei Stunden ist der Einsatz abgeschlossen und das Team für einen Kaffee zurück in der Wache. «Ich habe jetzt wieder Zeit für meine Patient\*innen, das hat mir bei meiner vorherigen Stelle als Fachfrau Gesundheit gefehlt, da ich ständig unter Zeitdruck arbeiten musste», erklärt Alexandra ihre Motivation für die Arbeit beim VD. «Auch die Abwechslung und die flexiblen Arbeitszeiten reizen mich an meinem Beruf.» Alexandra arbeitet 40 Prozent und gibt jeweils eine Auswahl an Diensten an, die sie übernehmen kann. «So bekomme ich Familie und Job unter einen Hut.» Auch Sascha schätzt an der Arbeit im VD den teils sehr persönlichen Kontakt mit den Patient\*innen. Der ausgebildete Rettungssanitäter hatte zuletzt in einer Einsatzleitzentrale gearbeitet und wollte wieder eine Arbeit mit direktem Patient\*innenkontakt ausüben. Der VD war damals noch im Aufbau. Als Sascha eine Stelle mit Teamleitung ausgeschrieben sah, packte er

die Gelegenheit. «Die perfekte Mischung zwischen Arbeit mit Menschen und administrativer Tätigkeit», strahlt Sascha.

Tour de Suisse

Wie viel Zeit die beiden manchmal für ihre Patient\*innen haben, zeigt der nächste Einsatz. Das Team wird um 16.25 Uhr an den Flughafen Zürich gerufen, wo es eine Patientin mit gebrochener Kniescheibe abholen und quer durch die Schweiz ins Spital nach Neuchâtel fahren soll. Ein typischer Einsatz für den Spätdienst. In der Ankunft 2 übernehmen Alexandra und Sascha die 67-jährige Frau, die mit einem Linienflug aus Paris eingetroffen ist. Behutsam lagern sie sie vom

Rollstuhl auf die Trage um und verstauen ihr Gepäck. Während sich Sascha durch den Feierabendverkehr schlängelt, kümmert sich Alexandra um die Patientin: «Medizinisch ist sie

versorgt – ich schaue nun, wie ich ihr die Fahrt so angenehm wie möglich machen kann.» Die Patientin ist sichtlich erleichtert, wieder in der Schweiz zu sein, und lobt die bequeme Einsatzambulanz: «In Paris wurde ich regelrecht durchgeschüttelt.» Der Startschuss für ein anregendes Gespräch ist erfolgt. So erfährt Alexandra, dass die Patientin für die Abschlussfeier ihrer Enkelin nach Paris gereist ist, ihr Aufenthalt jedoch nach nur eineinhalb Stunden aufgrund eines heftigen Sturzes über einen Stuhl ein jähes Ende fand. Zwischendurch nickt die Patientin kurz ein, was Alexandra nutzt, um die Daten im Ambulance Pad zu vervollständigen. Kurze Zeit später nimmt die Patientin den Gesprächsfaden wieder auf, plaudert über die Politik in Frankreich und teilt auf der Fahrt Erinnerungen zu Orten entlang des Bielersees. Nach gut zwei Stunden trifft das Team im Spital in Neuchâtel ein. Die Patientin bedankt sich für die angenehme Fahrt und die Ablenkung vor der anstehenden Operation: «Spitäler mag ich nämlich nicht so gern.» Wir machen uns zurück auf den Heimweg nach Zürich, wo wir um 22.15 Uhr in der Wache ankommen und uns in den Feierabend verabschieden. ■

Text und Interview S. 8: Christina Cassina, Estelle Oppenheim  
Bilder: Christina Cassina, Urs Eberle



Für die Verlegungen rückt das Team mit einer Einsatzambulanz aus.



Nach einem anspruchsvollen Einsatz freuen sich Alexandra Weber und Sascha Salm auf eine Erfrischung.



Warten auf den verspäteten Flug der Patientin aus Paris.



Nach einer langen Reise nach Zürich freut sich die Patientin über das «bequeme Bett» in der Einsatzambulanz.



Teamfoto von Mitarbeitenden des VD (nicht vollständig).



## Einsatzkategorien

### SRZ-Rettungsdienst

**A**

**A: Vitale Gefährdung**  
Rettungseinsatz mit Sondersignal und Aufgebot Notärzt\*in

**B**

**B: (Mögliche) vitale Gefährdung**  
Rettungseinsatz mit Sondersignal

**C**

**C: Unklare Situation aufgrund akuter Ereignisse zu Hause oder im Heim**  
Rettungseinsatz

**D**

**D: Komplexe Verlegung ab stationärer oder ambulanter Einrichtung**  
Verlegungseinsatz (mit oder ohne Sondersignal und Ärzt\*in)

### SRZ-Verlegungsdienst

**E**

**E: Einfache Verlegung ab stationärer oder ambulanter Einrichtung**  
Verlegungseinsatz ohne Sondersignal

**F**

**F: Eingeschränkte Mobilität, ohne Bedarf an medizinischer Unterstützung**  
Keine Vorgaben

Die Einsätze der Kategorien A bis D werden bei SRZ vom Rettungsdienst übernommen, die E-Einsätze vom Verlegungsdienst. SRZ übernimmt keine Einsätze der Kategorie F. Diese Fahrten werden von Taxis oder Behindertenfahrdiensten durchgeführt.

**Alex Hügi, du bist Abteilungsleiter des VD und seit dem Aufbau der Abteilung vor fünf Jahren dabei. Wann genau und weshalb wurde der VD gegründet?**



Die Gründung der Abteilung per 1. Juli 2018 folgte auf das Inkrafttreten der Verordnung über das Rettungswesen des Kantons Zürich mit dem Ziel, die Qualität und die Effizienz im Rettungswesen zu steigern. Dies nahm SRZ zum Anlass, Verlegungen von Patient\*innen mit Bedarf an einfacher medizinischer Unterstützung aus dem Rettungsdienstalltag herauszunehmen und eine neue Abteilung zu gründen.

**Was sind die Kernaufgaben des VD?**

Patient\*innen mit Bedarf an einfacher medizinischer Unterstützung ab stationärer Einrichtung sicher, pünktlich und gut betreut von A nach B zu bringen. Es handelt sich dabei um Einsätze, die ohne Sondersignal gefahren und der Kategorie E zugeordnet werden (siehe Grafik). Der Fokus des Einsatzgebiets liegt auf der Stadt Zürich, hauptsächlich fahren wir für unsere Vertragspartner\*innen wie das Universitätsspital Zürich, das Kinderspital, die Stadtspitäler Zürich Triemli und Waid sowie die Rega und weitere. Unserer Erfahrung nach liegt die Auslastung im Tagdienst im Durchschnitt über 60 Prozent, die meisten Einsätze werden zwischen 8.00 und 10.00 Uhr disponiert. Wir fahren und betreuen auch sehr viele psychiatrische Patient\*innen. Das ist aus meiner Sicht eine der grössten Entlastungen für den Rettungsdienst (RD), da wir diese Einsätze oft in der Nacht fahren.

**Was sind deine Erfahrungen nach fünf Jahren?**

Ich spreche gern von einer Erfolgsgeschichte. Unsere Einsatzzahlen haben sich gut entwickelt – von 3240 Verlegungen im Jahr 2019 haben wir uns auf 5437 Verlegungen im Jahr 2022 gesteigert, das ist ein Plus von 68 Prozent. SRZ-intern sind wir mittlerweile gut etabliert und hinsichtlich Personal und Fahrzeugen gut aufgestellt. Zu Beginn waren einige Mitarbeitende der Sanität skeptisch bezüglich der neuen Abteilung. Heute wird der VD als Abteilung innerhalb des Bereichs und darüber hinaus als gleichwertiger Partner gesehen. Was uns seit Beginn beschäftigt, ist das Umfeld: Der VD ist auf dem freien Markt tätig, das

heisst, wir haben Mitbewerber\*innen und stehen somit direkt in einer Wettbewerbssituation. Für meine Mitarbeitenden und mich stehen eine Top-Dienstleistung sowie ein freundlicher und professioneller Kontakt mit unseren Patient\*innen an oberster Stelle. Das zeigte sich auch in unserer Kund\*innenumfrage, die wir letztes Jahr durchgeführt haben: 96,2 Prozent aller Teilnehmenden empfanden den Kontakt mit dem VD-Team als sehr gut und würden den VD weiterempfehlen.

**Welche Voraussetzungen gelten, um bei euch zu arbeiten?**

Wir stellen Transportsanitäter\*innen mit eidg. Fachausweis (TS) ein. Wir bieten im Jahr aber auch mindestens zwei Ausbildungsplätze für TS an. Der Vorbereitungslehrgang zur Berufsprüfung findet an der HFRB statt und dauert ein Jahr, nach erfolgreich absolvierter Prüfung erhalten die Studierenden den Titel «Transportsanitäter\*in mit eidg. Fachausweis». Mit diesem TS-Abschluss besteht die Möglichkeit, die verkürzte Ausbildung zum\* zur Rettungssanitäter\*in HF zu absolvieren. Für mich sind die Motivation und die Bereitschaft, im Team zu arbeiten, ebenfalls sehr wichtig. Auch wir spüren den Fachkräftemangel. Für TS könnte das Arbeiten im Kanton Zürich nicht so attraktiv sein, da sie laut den Vorgaben der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich ausschliesslich im VD eingesetzt werden dürfen. Ausserkantonale ist es teilweise anders geregelt: Dort können und werden sie im Rettungswagen eingesetzt und kommen so auch direkter mit der Notfallmedizin in Kontakt. Deshalb prüfen wir aktuell die neue Funktion des\* der Transportassistent\*in (TA) – dadurch könnten wir, falls sich die personelle Lage zuspitzt, die Einsatzambulanzen mit einem\*einer TS und einem\*einer TA besetzen.

**Was beschäftigt euch aktuell und wie geht es weiter?**

Wir optimieren derzeit unsere Prozesse, zum Beispiel in der Dienstplanung. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeiter\*innen der Abteilung VD beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Themen. Seit Anfang September bis Mitte Oktober wird die Wache Fluntern umgebaut, im Moment sind wir provisorisch am Standort Neunbrunnen untergebracht. Als wir die Abteilung aufbauten, führte ich noch allein 14 Mitarbeitende. Unterdessen hat die Abteilung einen Personalbestand von 25 Mitarbeiter\*innen, die durch zwei Teamleiter\*innen geführt werden, was viel Ruhe und Stabilität in die Abteilung brachte. Ich freue mich auf die nächsten fünf Jahre bis zum zweistelligen Jubiläum!

## Hilfe in der Not

## Vielen Dank!

Schutz & Rettung Zürich

23. Juni

Ehemaligenanlass 2023

Heute fand der Ehemaligenanlass von SRZ statt. Das Abenteuer startete für die Pensionierten auf der Zuschauerterrasse des Flughafens Zürich. Von dort wurden sie mit Bussen sicher zur Wache Flughafen gefahren. Nach einem köstlichen Mittagessen in der Fahrzeughalle besichtigten die Pensionierten die Wache Flughafen und tauschten sich gemütlich bei einer Tasse Kaffee aus. Zum Abschluss gab es noch eine kleine Rundfahrt über den Brandübungsplatz und den Sat... Mehr

Finde ich eine gute Idee! Man trifft sich, erzählt sich alte Geschichten, man erinnert sich an Einsätze (mit ein wenig verflimmerte Variationen) Aber es bleibt immer eine Anerkennung an Leute die geholfen haben aus der Brandwache die heutige Institution zu realisieren

Mein Mann war begeistert! Danke!!

Gefällt mir Antworten Verbergen 6 Wo.

Top-Fan

Es war ein Supertag, herzlichen Dank Allen und wir kommen wieder!

Gefällt mir Antworten Verbergen 6 Wo.

Verfasser

Schutz & Rettung Zürich

Das hören wir gerne. Bis zum nächsten Mal!

Gefällt mir Antworten 6 Wo.



Neue Podcast-Folge von Sondersignal:

Vielen Dank für eure Arbeit und der Dame im Video für den super Umgang mit meiner Tochter am 11. Juni 2023 auf dem Weg ins Unispital

Wir hatten eine andere Situation. Bei einer Rea von einem älteren Mann stand die Ehegattin daneben. Plötzlich sagte Sie "Volete un Caffè?"

Danke oi vo ganzem Herze für oi grossartigi und so wertvoll Arbeit

Sind die beschämend

Gefällt mir Antworten Verbergen 4 Wo.

Merci vel mal für euch! Das mir alli hend chönna Party machä

Gefällt mir Antworten Verbergen 4 Wo.

@Alle meine Kollegen die im Einsatz sind, auch von mir ein großes Dankeschön und ruhige Einsätze. Besonderen Dank an die Person die für mich eingesprungen ist

Ich wünsche euch allen ein guter Dienst und haltet euch auch sorg. danke das es jeden einzelnen von euch gibt und und ihr immer so ein tollen Job macht.

Ich wünsche euch allen ein guter Dienst und haltet euch auch Sorg. danke das es jeden einzelnen von euch gibt und so tollen Jobs macht.

Gefällt mir Antworten Verbergen 4 Wo.





## Neuer SRZ-Kanal

# «Sondersignal – Der Blaulicht-Podcast»

Seit Ende Mai erscheint jeweils am letzten Freitag des Monats ein SRZ-Podcast. «Sondersignal» nimmt die Hörer\*innen mit hinter die Kulissen unserer Blaulichtorganisation.



Podcasts sind im Trend und gewinnen immer mehr an Bedeutung. Es handelt sich dabei um Audiodateien, die regelmässig erscheinen und zeit- und ortsunabhängig konsumiert werden können. Sie lassen sich einfach und unkompliziert über Plattformen wie Spotify und Apple Podcasts beziehen – sei es zur Unterhaltung oder um sich zu einem Thema zu informieren. Das Format erlaubt es, einen Sachverhalt vertieft zu behandeln, Wissen zu vermitteln und auf authentische Art und Weise Geschichten zu erzählen. Mit «Sondersignal» holen wir die Hörer\*innen ab und lassen sie jeweils für rund eine halbe Stunde in die spannende Blaulichtwelt von SRZ eintauchen.

### Worum geht es?

Eine Podcast-Folge von «Sondersignal» dauert in der Regel 20 bis 30 Minuten. Die Protagonist\*innen nehmen die Hörer\*innen akustisch zu erlebten Einsätzen mit und erzählen von ihrer spannenden Tätigkeit bei SRZ. Sie tragen ihre wertvolle Arbeit nach aussen und vermitteln fachkundiges Wissen, das so aufbereitet auch für Laien verständlich ist. In den bisherigen Folgen haben wir aufgezeigt, wie die Disposition in der ELZ funktioniert. Oder an welche prägenden Einsätze sich die Profis aus der Sanität erinnern und wie sie vorgehen, wenn wirklich jede Minute zählt. Ausserdem erklären zwei Berufsfeuerwehrmänner, wie sie es schaffen, innert 60 Sekunden ab Alarmierung mit Blaulicht und Sondersignal die Fahrzeughalle zu verlassen, und worauf es bei einem Gebäudebrand ankommt.

### Wie entsteht eine Podcast-Folge?

An unterschiedlichen SRZ-Standorten unterhält sich ein Moderator aus dem Bereich Kommunikation mit ein bis zwei Protagonist\*innen über ein bestimmtes SRZ-Thema. Das

Gespräch findet meist mitten im Geschehen statt – wie beispielsweise in der ELZ oder in der Fahrzeughalle der Wache Süd. Mithilfe mehrerer Kameras und Mikrofone wird das Gespräch zwischen den beteiligten Personen aufgezeichnet, bevor die Rohdateien aufbereitet und anschliessend auf allen gängigen Podcast-Plattformen als Audiodatei publiziert werden. Auf YouTube sind die Folgen zudem als Video verfügbar. Somit können die Hörer\*innen selbst entscheiden, ob sie «Sondersignal» als klassischen Podcast hören oder das Gespräch innerhalb der SRZ-Wände anschauen möchten.

### Was ist in Zukunft angedacht?

Die nächsten Aufnahmen sind bereits in Planung. In Kürze wird eine Folge zum Thema Unwetter erscheinen, in der die Perspektive der Feuerwehr und diejenige des Zivilschutzes beleuchtet werden. Des Weiteren dürfen sich die Hörer\*innen von «Sondersignal» schon bald auf interessante Informationen und Geschichten aus der Wache Flughafen freuen.

### Ideen jederzeit willkommen

Ein neues Format bringt die Möglichkeit mit sich, neue Ideen umzusetzen. Wer also einen spannenden Input oder ein konkretes Thema hat, das sich für «Sondersignal» – oder natürlich auch für ein anderes Format – eignet, darf jederzeit gern auf den Bereich Kommunikation von SRZ zukommen. Am einfachsten geht dies per Mail an [kommunikation.srz@zuerich.ch](mailto:kommunikation.srz@zuerich.ch), oder ihr schaut bei uns im Büro an der Weststrasse im vierten Stock vorbei. Selbstverständlich beantworten wir auch gern Fragen zum Podcast selbst und zum Inhalt einzelner Folgen. ■

Text: Severin Lutz

Bild: Chantal Stocker



Stefan Müller, Chefarzt/Ärztlicher Leiter SRZ, und Katja Baumann, dipl. Rettungssanitäterin HF/Teamleiterin Rettungsdienst SRZ, im Gespräch mit Severin Lutz, Mediensprecher SRZ.

## Architekturwettbewerb Neubau Wache West und Stadtarchiv

# «FORTEPIANO» wird weiterverfolgt

Das Siegerprojekt aus dem Architekturwettbewerb zum Neubau Wache West und Stadtarchiv steht fest: «FORTEPIANO» fügt sich ideal in das bedeutende Centravo-Areal ein. Im Projektverlauf werden die Pläne weiter an die Bedürfnisse von SRZ und Stadtarchiv angepasst.



Die Anforderungen an das Bauprojekt sind hoch: Sind Fahrzeughallen, Logistik- und Retablierungsräume eingeplant? Stimmen die Flächenangaben? Das Siegerprojekt soll effiziente und sichere Betriebsabläufe bei der Sanität, der Feuerwehr und den Zentralen Diensten ermöglichen. Dazu müssen die Räume optimal angeordnet, die Ausfahrtprioritäten der Fahrzeuge eingehalten und die Zonenbildung von «sauber» zu «schmutzig» gewährleistet sein. Für das Stadtarchiv stehen sichere, klimatisch stabile und betrieblich geeignete Archivmagazine im Zentrum. Bei der Auswahl des Siegerprojekts waren neben betrieblichen Kriterien vor allem auch städtebauliche Aspekte wie der Ausdruck des Gebäudes sowie Themen wie Energie und Umwelt entscheidend.

### Mit «FORTEPIANO» den Wandel im Westen mitprägen

Das im anonymen Architekturwettbewerb eingereichte Projekt «FORTEPIANO» bietet gute Voraussetzungen, um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Die 13-köpfige Jury, bestehend aus Expert\*innen verschiedener Fachrichtungen, Vertreter\*innen von SRZ und Stadtarchiv sowie des Quartiervereins, entschied sich daher für «FORTEPIANO» von Adrian Streich Architekten AG, Zürich, Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich, und Ganz Landschaftsarchitekt\*innen GmbH, Zürich, als Siegerprojekt. Am 30. August 2023 präsentierten André Odermatt, Vorsteher des Hochbaudepartements, Claudia Allerkamp, Programmleiterin Standortstrategie, Andrea Wild, Direktorin Stadtarchiv, und Jeremy Hoskyn, Vorsitz Jury, das Siegerprojekt an einer Medienkonferenz.

Die Quartiere Aussersihl und Altstetten befinden sich im Wandel. Mit «FORTEPIANO» entsteht ein elegantes, feingliedriges, rund 60 Meter hohes Hochhaus, das die Entwicklung des Gebiets mitprägen wird. SRZ und das Stadtarchiv werden in einem weitherum sichtbaren Gebäude verankert sein und die Fläche durch die gemeinsame Nutzung optimal auslasten. Die Bereiche des Stadtarchivs haben – mit Ausnahme der Magazine – öffentlichen Charakter. Die Räume von Feuerwehr und Sanität im rückwärtigen Teil des Gebäudesockels sind aus Sicherheitsgründen vom Publikumsverkehr abgetrennt. Durch die geplante kompakte Anordnung entstehen gute Voraussetzungen für einen effizienten Betrieb von Feuerwehr und Sanität. Die Fahrzeughalle im Erdgeschoss ist einfach und funktional organisiert. Um das Quartier von Suchverkehr zu entlasten, wurden in der Tiefgarage auch Parkplätze für die Angehörigen der Milizfeuerwehr eingeplant. So sind sie im Notfall rasch einsatzbereit. Ebenso sind genügend Veloparkplätze vorgesehen.



### Optimale Lösung ausarbeiten

Zürchs Westen verfügt heute über eine gute Notfallgrundversorgung. Mit dem Bau der Wache West an der Hardgutstrasse 3 wird die Grundversorgung für den boomenden Stadtteil Zürich-West mit einem prognostizierten weiteren Bevölkerungswachstum in den Stadtkreisen 5 und 9 auch in Zukunft sichergestellt. Mit dem Siegerprojekt «FORTEPIANO» ist die Grundlage für das gemeinsame Bauprojekt von SRZ und Stadtarchiv geschaffen. Im Vorprojekt wird es nun darum gehen, die Pläne zu verfeinern, eine sinnvolle Anordnung der Räumlichkeiten zu erzielen und effiziente Prozesse zu ermöglichen. Insbesondere müssen beispielsweise die Räume der Retablierung näher zur Fahrzeughalle verschoben werden. In rund zwei Jahren dürfte ein ausgearbeitetes Bauprojekt vorliegen, sodass die Zürcher Stimmbevölkerung ca. im Jahr 2026 über den Kredit abstimmen kann. Bei einem Ja könnten SRZ und Stadtarchiv ab Anfang der 2030er-Jahre als Nachbarn auf dem ehemaligen Centravo-Areal arbeiten. ■

Text: Julia Graf

Visualisierung: Adrian Streich Architekten AG, Zürich



## Bildungszentrum Blaulicht

# Erlebnisbericht zum Endspurt der Umzugsvorbereitungen

**Sanish Parapurathu, Nadine Hirs und Sandro Biagini haben eines gemeinsam: Sie sind bei SRZ im Projekt «Betrieb BZB» involviert. Wir haben kurz vor dem Umzug ins BZB den Puls gefühlt und sie zu den letzten Vorbereitungen befragt.**

Sanish und Nadine kümmern sich im umfangreichen Teilprojekt ICT um die Koordination und die Einrichtung der Arbeitsplätze im BZB, Sandro war für den zeitgerechten Umzug der Sanitätsmaterialien der Abteilung Simulationssupport verantwortlich. Wie sie die Umzugsplanung erlebt haben, verriet uns die drei im Interview. Die Gespräche wurden Mitte Juli vor dem Umzug und der Inbetriebnahme des BZB und des Schulstarts der HFRB Mitte August geführt.

### Wo stehst du im Moment in der gesamten Umzugsplanung?

**Sanish:** Seit 2015 bin ich im Projekt BZB als Nutzervertreter Informatik mit dabei. Ich vertrete Inputs und Anforderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen bezüglich gewünschter technischer Infrastruktur im BZB. Jann Rehli, Bereichsleiter HFRB, hatte sich in der Anfangsphase der Planung im Rahmen des «Work Smart»-Konzepts für eine konsequente Umstellung auf sogenannte Mobile Devices entschieden. Das heisst, dass sämtliche Geräte durch Laptops ersetzt werden, da nur noch wenige Mitarbeitende der HFRB im neuen Betrieb fest zugeteilte Arbeitsplätze haben werden. Die letzten Jahre haben uns gelehrt, dass Meetings nicht mehr nur vor Ort, sondern vermehrt auch online durchgeführt werden. Entsprechend haben wir die Anforderung für hybride Schulungs- und Sitzungsmöglichkeiten geprüft und im Projekt beantragt. Neben dem Thema Arbeitsplatz bzw. Client beschäftigt mich aktuell die Einrichtung der Druckerlandschaft und der Telefonie. Dafür bin ich im engen Austausch mit der Stadtpolizei Zürich (Stapo) als weiterer Anspruchsgruppe im BZB.

**Nadine:** Ich bin koordinativ tätig und stehe im engen Informationsaustausch sowohl mit Sanish und seinem Team Support & Infrastruktur als auch mit Martin Küng und seinem Team Fachapplikationen & Auswertungen, die uns seitens ICT unterstützen. Die Zusammenarbeit mit der ICT sowie weiteren Abteilungen wie dem Qualitätsmanagement, dem Rechtsdienst und dem Bereich Kommunikation hat stets einwandfrei funktioniert. Ich bilde die Schnittstelle zwischen ICT und BZB und schaue, dass «die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Tisch sitzen». Dabei werde ich auf operativer Seite stark von unserer Praktikantin im Projektmanagement, Julia Wetter, unterstützt. Für die Zusammenarbeit halten wir uns an eine Roadmap, die Prioritäten vorgibt. Diese Roadmap ist an laufende und dynamische Prozesse gebunden. Sie setzt sich aus einer Vielzahl einzelner Themen zusammen, die alle bis ins letzte Detail ausgehandelt werden müssen und meist ein Zusammenspiel aus Hardware und Software bedeuten, wie zum Beispiel die Infomonitore und das Kassensystem. Jedes

Einzelthema enthält eine ganze Kette von Faktoren, die wir unter Kontrolle haben müssen, damit das Ganze am Schluss auch funktioniert. Dazu gehören Anforderungen, Beschaffungen, Änderungsanforderungen und Schulungen der Benutzenden.

**Sandro:** Meine Zuständigkeit hier im Provisorium der HFRB gilt dem sogenannten blauen Bereich, das heisst allen Schulungs- und Verbrauchsmaterialien der Sanität. Die Studierenden der Lehrgänge haben ihr eigenes Retablierungslager, wo sie ihre gebrauchten Materialien wie beispielsweise die Einsatzrucksäcke selbstständig wieder für den nächsten Gebrauch vorbereiten. Für das Auffüllen und das Management des Lagers bin ich zuständig. Im Gegensatz zum roten Bereich, der die Feuerwehr betrifft, ist bei der Sanität noch nichts ins BZB verlegt worden. Da der Betrieb der Schule im Provisorium an der Hagenholzstrasse bis zu den Sommerferien läuft, kann für den Umzug noch nichts eingepackt werden. Im Bauprojekt hatten wir die Möglichkeit, Anforderungen für unser neues Lager im BZB anzubringen. Jetzt stehen die Regale, die Elektroanschlüsse und weiteres Mobiliar bereit. Der blaue Bereich wird Ende Juli während der Sommerferien der Lehrgänge ins BZB gezügelt, wo der Schulbetrieb der HFRB dann nach den Ferien nahtlos weitergehen soll.

### Wie hast du den Umzugsprozess bisher erlebt, was war die grösste Herausforderung?

**Sanish:** Der eigentliche Umzug steht noch bevor. In der Vorbereitungsphase empfand ich die Absprachen mit allen involvierten Parteien als zeitintensiv und anspruchsvoll. Die Projektorganisation setzt sich zusammen aus der Bauherrenvertretung (Stadt Zürich, Amt für Hochbauten), der Eigentümervertretung (Immobilien Stadt Zürich) sowie der Nutzendenvertretung (Sicherheitsdepartement, Schul- und Sportdepartement). Bei so vielen Involvierten mit gegenseitigen Abhängigkeiten sind enge Absprachen unvermeidlich. Das hat mich ganz schön viele Nerven gekostet (lacht). Zum Glück hat der externe Berater, Hanspeter Riedweg, im letzten Jahr die Programmleitung seitens SRZ übernommen, das war schon sehr hilfreich.

**Nadine:** Am Anfang musste die Roadmap sehr schnell aufgestellt werden, was viel Organisationsarbeit erforderte. Eine Herausforderung war auch die Menge an Meetings. Es gab und gibt Monate, in denen ich von 8 bis 17 Uhr durchgehend in Meetings bin und kaum Zeit für anderes habe. Das Projekt ist ein rollender Prozess, der immer wieder neue Herausforderungen hervorruft und laufend Abklärungen benötigt.

### Das BZB gehört auch zu einem deiner zukünftigen Arbeitsplätze. Wo wird man dich dort antreffen?

**Sanish:** Wie an jedem SRZ-Standort werde ich auch im neuen BZB bei ICT-Fragen Unterstützung leisten. Wir sind momentan daran, zusammen mit Nadine und dem Support-Team eine interne Dienstleistungsvereinbarung (OLA) aufzugleisen. Darin werden die Zuständigkeiten zwischen dem Support durch das Team Gebäudemanagement vor Ort und der Informatik klar geregelt. Die Grundsätze sind zwar an allen Standorten gleich und im Service-reglement der OIZ (Organisation und Informatik Zürich) bestimmt. Für das BZB haben wir jedoch explizit entschieden, dass es wichtig ist, alle Technologien im Betrieb – von der Parkschanke über das Kassensystem bis zu den Pagern und PCs – einzuschliessen.

**Sandro:** Das Provisorium der HFRB geht nach dem Bezug des BZB zurück an die Dienstabteilung Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Bisher war unser Team Simulationssupport an beiden Standorten tätig: die Verantwortlichen des blauen Bereichs hauptsächlich im Provisorium an der Hagenholzstrasse und die Verantwortlichen des roten Bereichs auf dem Gelände des BZB. Diese Situation macht uns täglich zu schaffen. Wir laufen oft zwischen den Standorten hin und her und telefonieren viel, um Hilfe

anzufordern. Unsere Koordinationssitzungen finden meist hybrid statt. Ich freue mich darauf, wenn ich meine Teamkolleg\*innen wieder häufiger persönlich sehe.

### Worauf freust du dich am meisten?

**Sanish:** Ich freue mich auf die neue Infrastruktur sowie auf den Zeitpunkt, an dem sämtliche Prozesse sauber ins Rollen kommen. Wer weiss, vielleicht ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit der Stapo die Möglichkeit, dass ich den Schiesskeller besichtigen kann. Und natürlich freue ich mich auf das Essen im neuen Restaurant blu!

**Nadine:** Ich freue mich auf das neue, schöne und helle Gebäude und auf das Restaurant. Am meisten gespannt bin ich aber auf das Ergebnis all unserer Vorbereitungsarbeiten, auf das wir alle in den letzten Jahren intensiv hingearbeitet haben.

**Sandro:** Oh, da gibt es sehr vieles! Die neuen Bekanntschaften, die schönen Räume, das zentrale Lager, das Restaurant blu ... am allermeisten jedoch auf die Vereinigung unseres Teams. Dadurch können wir uns gegenseitig wieder besser unterstützen und einfacher zusammenarbeiten. Allgemein erwartet uns eine spannende Zeit.

Die Umzugsarbeiten vom 24. bis 27. Juli 2023 verliefen dank der guten Vorbereitung fast reibungslos. Am 14. August fanden die ersten Schulstunden im neuen BZB statt.



Sanish Parapurathu ist Teamleiter Support & Infrastruktur in der ICT-Abteilung von SRZ.



Sandro Biagini ist Sachbearbeiter Simulationssupport und freut sich auf die Vereinigung seines Teams im BZB.





Das Gastronomie-Team sorgt für das leibliche Wohl der Gäste im BZB.

**Neues kulinarisches Angebot im BZB**

Seit Mitte August steht den Gästen des BZB das moderne öffentliche Restaurant blu zur Verfügung. Das Gastronomie-Team produziert täglich gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten für die Mitarbeitenden des Betriebs BZB und der HFRB, für die Stapo-Mitarbeitenden und alle Studierenden der Blaublichtorganisationen vor Ort. Ausserdem kocht das Team für die ausrückenden Mitarbeitenden einiger SRZ-Standorte, zur Verpflegung der Mitarbeitenden während planbarer und ungeplanter Ereignissen sowie für externe Kund\*innen. Das Restaurant blu hat eine Kapazität von 270 Sitzplätzen, und die grosszügige Gartenterrasse lädt im Sommer zum gemütlichen Verweilen ein. Sämtliche Gerichte, Speisen und Getränke werden in einer Buffetanlage präsentiert und verkauft. Die moderne Anlage garantiert eine effiziente Bedienung der Gäste, auch in Spitzenzeiten. Es werden wahlweise zwei Menüs zu fixen Preisen angeboten, eines davon als vegetarische Variante. Zusätzlich steht für die Gäste ein Marktbuffet mit warmen Menükomponenten bereit. Für den kleinen Hunger bereitet das Gastronomieteam täglich Birchermüsli, Kleinbrote, diverse Sandwichs sowie Patisserie, Süsswaren und eine Auswahl an Kuchen frisch zu. ■

**Text: Chantal Stocker, Estelle Oppenheim**

**Bilder: Chantal Stocker, Bettina Diel, Estelle Oppenheim**

**Thomas Schneider, Teamleiter Gastronomie (1. v. r.)**

«Ich freue mich über die neue, sehr hochwertige Gastronomieeinrichtung mit modernen Komponenten. Ebenso freue ich mich sehr auf die neuen Mitarbeiter\*innen des Gastroteams – jede\*r bringt eigene Erfahrungen und Ideen mit. Wir sind ein bunt durchmisches Team aus verschiedenen Altersgruppen und Nationalitäten. Dann erwarten uns viele spannende Events, auf die wir uns ebenfalls sehr freuen.»

**Adrian Meister, Leiter Küche (2. v. r.)**

«Ich schliesse mich Thomas' Worten an und möchte beifügen, dass ich mich riesig darüber freue, endlich wieder für unsere Gäste kochen zu dürfen.»



Die grossen Fenster und der Blick ins Grüne laden zum gemütlichen Verweilen ein.

**Offizielle Eröffnung**

**Feierliche Schlüsselübergabe im neuen BZB**

**Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme des neuen BZB fand am 28. August die symbolische Schlüsselübergabe vom Bau an den Betrieb statt. Ein Rückblick auf einen gelungenen Abend im modernen Bildungszentrum.**

Am Nachmittag des 28. August 2023 fand der offizielle Eröffnungsanlass mit Vertreter\*innen aus der Politik und Personen, die in das Projekt involviert waren, statt. In diesem Rahmen überreichte Stadtrat André Odermatt, Vorsteher des Hochbaudepartements, nach seiner Rede den symbolischen BZB-Schlüssel an Stadträtin Karin Rykart, Vorsteherin des Sicherheitsdepartements. Sie übergab diesen im Anschluss an ihre Rede wiederum an den Zentrumleiter des BZB, Jann Rehli, der die Gäste durch den Abend führte und ihnen einen spannenden Einblick in den Betrieb gewährte. Ausserdem erläuterte die Architektin, Astrid Stauer, die Überlegungen hinter den vielfältigen Komponenten des Gebäudes.

Während des nachfolgenden Apéros kamen die rund 70 geladenen Gäste in den Genuss der Gastronomie des hauseigenen Restaurants blu. Zusätzlich erhielten die Besuchenden die Gelegenheit, bei geführten Rundgängen das beeindruckende Gebäude sowie die vielfältigen Möglichkeiten des BZB näher kennenzulernen. Für die musikalische Begleitung des Eröffnungsanlasses sorgte die Polizeimusik Zürich-Stadt. ■

**Text: Severin Lutz**

**Bilder: Laure Weiss, Stadtpolizei Zürich**



Die geladenen Gäste versammeln sich im Atrium des BZB.



Stadtrat André Odermatt übergibt nach seiner Rede den symbolischen BZB-Schlüssel an Stadträtin Karin Rykart.



Astrid Stauer, Architektin, und Jann Rehli, Zentrumsleiter BZB.



Beat Oppliger, Kommandant der Stadtpolizei Zürich, und SRZ-Direktor Hanspeter Fehr.



Thomas Elz

## Jäger und Sammler der anderen Art

**Thomas lebt mit seiner Frau in einem kleinen Häuschen auf dem Land und war einst ein erfolgreicher IT-Unternehmer – doch wirklich sinnstiftend ist seine Tätigkeit als ICT-Spezialist für ihn erst seit seiner Anstellung bei SRZ. Sein grösster Stolz: 252 Spielkonsolen und über 2100 Spiele dazu.**

Beim ersten Anlauf müssen wir unser geplantes Treffen verschieben – in der ELZ von SRZ gibt es ein Problem mit dem Einsatzleitsystem. Thomas Elz muss in die ELZ – Witze in diese Richtung über seinen Namen hört er seit seiner Anstellung bei SRZ nicht zum ersten Mal. Er erzählt gern folgende Geschichte: «Ich war bei SRZ zum Vorstellungsgespräch als System-Engineer/Projektleiter eingeladen. Da ging ich den Gang entlang und sah ein leeres Büro, das mit «ELZ-Teamleiter» angeschrieben war. Ich fragte mich, ob die mich mit einem bereits angeschriebenen Büro überzeugen wollen? Als ich dann aber die ELZ-Flyer sah, wurde mir klar, dass nicht ich gemeint war. Das wäre dann doch etwas zu viel Aufwand gewesen», schmunzelt Tom (wie ihn seine Freunde und Kolleg\*innen nennen). Diese kleine Anekdote beschreibt ihn sehr gut: Er nimmt sich selbst nicht zu ernst und ist gern für einen Spass zu haben.

Vor rund vier Jahren wurde die ICT leicht umstrukturiert – in die zwei Teams Kommunikation und Systemtechnik. Der bisherige Projektleiter und System-Engineer ergriff seine Chance und bewarb sich auf die ausgeschriebene Stelle als Teamleiter Alarmierung und einsatzkritische Systeme (AE) Systemtechnik, die er nach einem erfolgreich absolvierten Assessment antrat und bis heute mit grossem Engagement ausübt.

### Team, Spass und Sinn

Zurück zum ELZ-Ausfall: Natürlich spreche ich Tom darauf an, hatte er mich doch die Woche zuvor deswegen für unser Interview versetzt. Er erklärt mir, dass die Notfallkonzepte bestens funktioniert haben. Der Fehler lag nicht bei einer Komponente, die in seiner Verantwortung liegt. Da Tom einen längeren Arbeitsweg hat, gehörte er an diesem Tag nicht zu den ersten Mitarbeitenden, die vor Ort waren – das fuchst ihn. Ich merke während des Gesprächs, dass ihm seine Arbeit und die Verantwortung gegenüber seinem Team viel bedeuten. Ein Spässchen hier, ein Spruch dort – doch wenn es darauf ankommt, können sich die Teammitglieder aufeinander verlassen, arbeiten fokussiert, Hand in Hand und ohne Schuldzuweisungen. Dieses Verantwortungsbewusstsein, aber auch die gute Stimmung im Team sind ihm sehr wichtig. Hinzu kommt, dass sein Team mit der geleisteten Arbeit einen wichtigen Beitrag zu den reibungslosen Abläufen in der ELZ beisteuert. «Ich arbeite schon lange in der IT, doch richtig Sinn macht meine Arbeit erst seit SRZ», meint Tom dazu. «Wir sind Teil eines Ganzen und sorgen mit unserer kritischen ICT-Infrastruktur dafür,

dass die Kolleg\*innen in der ELZ ihren Job machen und alle Notrufe effizient verarbeitet werden können.»

### Rascher beruflicher Aufstieg

Weiter gehts mit Toms eindrücklichem Werdegang. Er erzählt mir, wie er sich in jungen Jahren mit dem Verkauf von Computern und mit der Zeit von ganzen Netzwerken selbstständig machte. Im Jahr 2000 baute er gemessen an der Leistungsstärke den zweitbesten Computer Deutschlands und fand sich auf dem Podest mit Dell und Hewlett & Packard wieder. Als Unternehmer wurde Tom rasch erfolgreich. Bald einmal fuhr er ein teures Auto und wohnte in einem luxuriösen Haus. Aus heutiger Sicht macht ihn sein damaliger Lebensstil betroffen: «Ich war vor allem aufs Geld aus. Meine Mitarbeitenden und ihre persönlichen Schicksale waren mir damals nicht wichtig genug.» Lernt man Tom bei SRZ kennen, kann man ihn mit dieser Aussage kaum in Verbindung bringen – wie kam es zu seinem Sinneswandel?

### Kleines Paradies errichtet

«Meine jetzige Frau machte mich zu dem, der ich heute bin», fasst es Tom zusammen. Er zog einen Schlussstrich, verkaufte sein Unternehmen und trennte sich von seiner damaligen Partnerin. Kurz darauf lernte er seine heutige Frau kennen. Diese lehrte ihn, dass es im Leben auf andere Dinge ankommt und dass man bereits im Kleinen viel bewirken kann. Ihr Lebensmotto ist heute noch: «Säe und ernte in deinem Garten, denn auf den Nachbargarten hast du keinen Einfluss.» Tom lebt nicht nur metaphorisch, sondern buchstäblich nach diesem Leitsatz. Im Jahr 2010 kaufte er mit seiner Frau ein kleines, stark renovationsbedürftiges Häuschen. Lachend erzählt er, dass die Leute zweimal nachfragen, ob er denn wirklich in einem Haus mit 65 Quadratmeter Wohnfläche lebe. Für die beiden scheint das bestens zu funktionieren. Sie haben sich sehr ländlich, nahe der Schweizer Grenze gelegen, und ganz nach ihrem Geschmack eingerichtet. Sie mussten viel Zeit und Geld in das alte Haus investieren, doch nun fühlen sie sich darin ganz zu Hause. Ich sehe mich draussen um: Der Rasen ist gemäht, die Hühner gackern zufrieden, und die Terrasse lädt zum Verweilen ein. Der Husky tollt trotz fast dreissig Grad Celsius im Garten herum. Die Tiere sind das grosse Hobby seiner Frau. Beim Foto im Hühnergehege hat er ein schlechtes Gewissen – er will sich nicht mit fremden Federn schmücken. Die grosse Leidenschaft von Tom ist nämlich eine andere.

**«Richtig Sinn macht meine Arbeit in der ICT erst seit SRZ.»**

# Mit Schalk und Ernst

Tom und sein Team sorgen mit der kritischen ICT-Infrastruktur dafür, dass die Kolleg\*innen in der ELZ die Notrufe effizient verarbeiten können.





**Sammeln als grosse Leidenschaft**

Das «Jagen und Sammeln» im Titel des Porträts bezieht sich auf Spielkonsolen und Videospiele. Zwar besitzt Tom auch eine Armbrust, mit der er ab und zu im Garten hantiert, doch wenn er nur halb so viel Zeit und Eifer in den Armbrustsport investieren würde wie in sein liebstes Hobby, wäre er wohl längst Landesmeister. Tom besitzt sage und schreibe 252 Spielkonsolen und über 2100 Videospiele. Der Gesamtwert liegt im tiefen sechsstelligen Bereich, Tom hat aber weniger für seine Sammlung ausgegeben. Tendenziell steigen die Sammlerstücke im Wert, und er hat schon das ein oder andere Schnäppchen gemacht. Die Ausgaben für sein Hobby hat er im Griff, und nur in Ausnahmefällen muss er seine selbst gesetzten Limiten für einmal ignorieren. Ein Investment soll die Sammlung jedoch nicht sein. «Ich möchte mit meiner Sammlung die Geschichte der Spielkonsolen abbilden», erklärt Tom.

Den meisten sei gar nicht bewusst, dass es so viele unterschiedliche Konsolen gebe. Mich hat es auf jeden Fall beeindruckt. Denn er besitzt nicht nur eine Sammlung, sondern auch schier unendliches Wissen dazu. Gern teilt er dieses auf YouTube, wo man ihn unter dem Namen «Tom's Collection» findet. Auch hier zeigt sich: Er nimmt sich selbst nicht allzu ernst und rettet auch mal die Welt vor einer Alien-Invasion.

Mit Tom Elz habe ich einen Mann kennengelernt, der viel zu erzählen hat, Demut ausstrahlt, Spässe macht und mich mit den Worten verabschiedet: «Also wenn du mal in der Nähe bist, dann darfst du gern zum Zocken vorbeischauen.» Tom – ich nehme dich beim Wort! ■

**Text: Maurice Lorenz**

**Bilder: Maurice Lorenz, Chantal Stocker**



Seinem Hobby räumt Tom bildlich gesprochen viel Platz ein: Er besitzt sage und schreibe 252 Spielkonsolen und über 2100 Videospiele.



Um die Hühner und den Husky Bakoo kümmert sich Toms Ehefrau Michaela.

**Personelles**

**Willkommen und alles Gute**

NEU BEI SRZ			
VORNAME, NAME	FUNKTION	BEREICH	EINTRITT
Semih Güre	Applikationsmanager BI	Zentrale Dienste	01.06.23
Lukas Jucker	Rettungssanitäter	Sanität	01.06.23
Dario Schmid	Techn. Mitarbeiter Schutzbauten	Zentrale Dienste	01.06.23
Nebih Velija	Supply Chain Planner	Zentrale Dienste	01.06.23
Andrea Becker, Dorota Calabrese, Fatma Elmi	Mitarbeiterin Service	BZB	01.07.23
Buse Cakir, Jonathan Calero	Mitarbeiter*in Küche	BZB	01.07.23
Laurent Derungs	Teamleiter ELZ	Einsatz & Prävention	01.07.23
Ingo Everz	Rettungssanitäter	Sanität	01.07.23
Bruno Frommenwiler	ICT-Projektleiter	Zentrale Dienste	01.07.23
Claudia Gallati	Calltaker	Einsatz & Prävention	01.07.23
Karin Gut	Dozentin RSL	HFRB	01.07.23
Remo Keller	Mechatroniker Spezialfahrzeuge	Zentrale Dienste	01.07.23
Kevin Landolt	Einsatzplaner / GIS-Koordinator	Einsatz & Prävention	01.07.23
Maria Miari	Rettungssanitäterin	Sanität	01.07.23
Raju Mizi	Koch	BZB	01.07.23
Thomas Perlmutter	Fachspezialist Schutzbauten	Zentrale Dienste	01.07.23
Federica Vena	Rettungssanitäterin	Sanität	01.07.23
Linda van der Wee	Praktikantin	HRM	17.07.23
Dersim Cimen	Logistiker i.A.	HRM	14.08.23
Davide Maiolo	Kaufmann i.A.	HRM	14.08.23
Angelina Zdravkovic	Kauffrau i.A.	HRM	14.08.23
Nadine Schlatter	Praktikantin	HRM	15.08.23

**PENSIONIERUNGEN**

VORNAME, NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Urs Eberle	Bereichsleiter Kommunikation	Kommunikation	01.08.02	30.06.23
Hanspeter Schoch	Korporal mbA, Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehr	01.06.88	30.06.23

**JUBILÄEN – ZUSAMMEN HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN 495 JAHRE FÜR SRZ UND DIE STADT ZÜRICH EINGESETZT**

Rolf Müller (35), Markus Zambonin (35), Silvan Angst (25), Martin Stoop (25), Patrizia Köhle (20), Alexandra Schwarz (20), Roger Wismer (15), Mario Rianda (15), Sabrina Poschung (15), Manuela Arnold (15), Markus Bachofer (15), Daniele Cicco (15), Peter Freund (15), Ramona Haupt (15), Pascal Meier (15), Tobias Nussbaumer (15), Michèle Schnetzler (15), Thorsten Schuck (15), Patrick Schwitz (15), Tabea Strassmann (15), Thomas Welti (15), Nadja Arnold (10), Simone Barmettler (10), Sonja Bühlmann (10), Daniel Gyger (10), Nadine Schenk (10), Claudio Schildknecht (10), Rebecca Schweizer (10), Josef Steiner (10), David Walther (10), Thomas Weingart (10), Nicole Welti (10)

**GRADIERUNGEN**

VORNAME, NAME	GRAD ALT	GRAD NEU	FUNKTION	DATUM
Stefan Bichsel	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23
Manuel Denzler	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23
René Meier	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23
Matthias Müller	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23
Sarah Schweizer	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrfrau	01.07.23
Simon Stucki	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23
Yves Tanner	Sdt Berufsfeuerwehr	Gfr Berufsfeuerwehr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.23



Strategischer Schwerpunkt 2023

# Mit zufriedenen Mitarbeitenden dem Fachkräftemangel begegnen



S1: Attraktive Arbeitgeberin mit vielseitigen Perspektiven

**Dem Fachkräftemangel zu begegnen, heisst unter anderem, dafür zu sorgen, dass die eigenen Mitarbeitenden zufrieden ihrer Tätigkeit nachgehen und SRZ somit erhalten bleiben. Ein guter Grund, den Resultaten der Mitarbeitendenbefragung 2022 eine hohe Aufmerksamkeit zu schenken.**

Im vergangenen Jahr wurden die Mitarbeitenden der gesamten Stadtverwaltung eingeladen, an der anonymen Mitarbeitendenbefragung (MAB) teilzunehmen. Dieser Einladung folgten knapp drei Viertel (74,1 Prozent) der SRZ-Belegschaft, was im Vergleich zur MAB im Jahr 2017 eine Zunahme von 1,7 Prozent bedeutet.

**Die wichtigsten Resultate**

Die Resultate aus der Erhebung stehen seit Anfang des Jahres allen Mitarbeitenden zur Verfügung. Hervorzuheben ist insbesondere die hohe Zustimmung (Wert 5,3 von max. 6) für die Aussage, dass die Mitarbeitenden gern für die Stadt Zürich arbeiten, was ein Indikator für eine generelle Zufriedenheit darstellt. Ein weiteres erfreuliches Ergebnis ist, dass die Mitarbeitenden von SRZ mehrheitlich angeben, dass sie mit Belastungen, die ihre Arbeit mit sich bringt, gut umgehen können. Gerade im herausfordernden Arbeitsumfeld einer Rettungsorganisation wie SRZ ist dies ein besonders beachtliches Resultat. Des Weiteren ist die Mehrheit der Mitarbeitenden der Meinung, dass im Rahmen des Zielvereinbarungs- und Beurteilungsgesprächs (ZBG) ein wertschätzender Dialog zwischen den Führungskräften und ihnen stattfindet. Hier zeigt sich, dass sich die spezifischen Schulungen ausbezahlt haben.

Nichtsdestotrotz gibt es auch kritische Punkte. Bemängelt wird unter anderem das Städtische Lohnsystem (SLS), das vielen als nicht fair und transparent erscheint. Zudem fin-

**Handlungsfelder und Themen, die bearbeitet werden**

<p><b>Arbeitssituation und Führung</b></p> <p>2. Ich bin an Entscheidungsprozessen beteiligt, die sich auf meine Arbeit auswirken.</p> <p>24. Die Führungspersonen in meinem Arbeitsumfeld schätzen Mut und Gestaltungswillen.</p>	<p><b>Zusammenarbeit</b></p> <p>16. In meinem Arbeitsumfeld werden Probleme offen ausgesprochen.</p> <p>18. Es ist leicht, von anderen Organisationseinheiten (Bereichen, Abteilungen, Teams) Informationen und Unterstützung zu bekommen.</p>
<p><b>Arbeitgeberin Stadt Zürich</b></p> <p>60. Das Städtische Lohnsystem (SLS) finde ich fair und transparent.</p>	<p><b>Gesundheit</b></p> <p>42. Ich werde bei meiner Arbeit durch Umgebungseinflüsse wie beispielsweise Gespräche, Lärm, Staub, Dämpfe, schlechte Luft, unangenehme Temperaturen oder Gefahren beeinträchtigt.</p> <p>44. Am Ende eines Arbeitstages fühle ich mich oft ausgelaugt.</p>

Die Ziffern beziehen sich auf die Nummerierung gemäss der MAB.

Während der Veranstaltung unterhielten sich die Kaderangehörigen über mögliche Ursachen für die tiefere Zustimmung zu einzelnen Aussagen der MAB. Sie erarbeiteten gemeinsam in Kleingruppen mögliche Massnahmen, die sie als Führungskräfte konkret verfolgen können, um die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden zu erhöhen. Es wurde dabei rege diskutiert und lösungsorientiert gearbeitet. Am Ende präsentierten die Gruppensprecher\*innen ihre Massnahmen.

Eine Arbeitsgruppe, die sich aus HRM-Mitarbeitenden zusammensetzt, hat sich mit den Ergebnissen des Kaderanlasses beschäftigt. Es liegt auf der Hand, dass die Vielzahl

von möglichen Massnahmen plausibilisiert und verdichtet werden muss, um bewusst einen Fokus zu setzen. Denn in einer heterogenen Organisation wie SRZ, die 24 Stunden ihren Betrieb aufrechterhalten muss und aktuell mit vielen Veränderungen konfrontiert ist, ist dieser Fokus zentral. Denn SRZ begegnet dem Fachkräftemangel unter anderem, indem dafür gesorgt wird, dass die Mitarbeitenden gern zur Arbeit kommen und so der Organisation erhalten bleiben. ■

Text: Mike Timar  
Bilder: Urs Eberle



Der SRZ-Direktor Hanspeter Fehr begrüsst die Kaderangehörigen.



Die Mitglieder des Kadere erarbeiteten in Kleingruppen Massnahmen zu einzelnen Handlungsfeldern.

**Interview mit Mike Timar, Abteilungsleiter Personal- und Organisationsentwicklung bei SRZ**

**Welchen Nutzen bringt die Mitarbeitendenumfrage aus deiner Sicht für SRZ?**

Bei SRZ arbeiten verschiedene Generationen, die unterschiedliche Bedürfnisse an ihre Arbeitgeberin haben. Die Organisation und insbesondere unsere Führungskräfte sollten auf diese Bedürfnisse eingehen, um eine hohe Zufriedenheit zu erreichen. Als Folge kann SRZ auf motivierte Mitarbeitende zählen. Die Mitarbeitendenumfrage hilft, diese Bedürfnisse zu erfragen und Wertschätzung auszu-drücken.

**Was hat eine Mitarbeitendenumfrage mit Wertschätzung zu tun?**

Da liegt eben die Falle, in die Organisationen immer wieder tappen. Sie holen zwar die Stimmen ab, aber die Mitarbeitenden erfahren nicht, was mit ihrer Rückmeldung geschieht. Dies löst Frustration aus. Werden aber die Resultate allen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt, können die Vorgesetzten mit ihren Teams über die Ergebnisse diskutieren und Massnahmen zur Verbesserung gemeinsam definieren. Damit werden die Mitarbeitenden im Verbesserungs- und Entscheidungsprozess aktiv eingebunden und erfahren dadurch Wertschätzung, weil sie merken, dass sie gehört werden.

**Es ist schwierig oder vermutlich fast unmöglich, es allen Mitarbeitenden recht zu machen. Wie soll SRZ damit umgehen?**

Hier ist die Rolle der Führungskraft entscheidend. Sie sollte regelmässig den Dialog mit den Mitarbeitenden suchen. In erster Linie ist es wichtig, dass die Führungskraft das Anliegen der\*des Mitarbeitenden überhaupt anhört und Verständnis dafür signalisiert. Gleichzeitig muss sie auch nachvollziehbar erklären, weshalb auf gewisse Wünsche und Erwartungen nicht eingegangen werden kann. Hier hilft sicherlich auch, dass Führungskräfte und Mitarbeitende gemeinsam auf die Themen fokussieren, die sie beeinflussen können.



Mike Timar arbeitet seit dem 1. April dieses Jahres in der Funktion des Abteilungsleiters Organisations- und Personalentwicklung bei SRZ. Vorher war er in verschiedenen Branchen tätig, unter anderem in der Blaulichtszene, als Führungskraft, Dozent, Coach und Projektleiter – immer mit dem Fokus, Menschen, Teams und Organisationen weiterzubringen.

Nach seiner Berufslehre bildete er sich laufend in den Bereichen Organisation, Führung und Erwachsenenbildung weiter und schloss vor zwei Jahren sein MAS-Studium in Wirtschaftspsychologie ab.



# Impressionen

Marco Huggler, Berufsfeuerwehrmann bei SRZ, gewinnt an den World Police & Fire Games in Winnipeg gleich zweimal Gold in der Disziplin «Ultimate Firefighter». Herzliche Gratulation zu dieser tollen Leistung!



Im Rahmen des 75-jährigen Bestehens des Flughafens Zürich öffnete die Flughafen Zürich AG vom 1. bis 3. September 2023 Türen und Tore für die Bevölkerung. SRZ war mit drei Ständen und diversen Einsatzfahrzeugen vor Ort.



Das Züri Fäscht 2023 und die 30. Streetparade sind Geschichte. An beiden Grossanlässen standen Hunderte Mitarbeitende aus den verschiedenen Bereichen von SRZ zusätzlich im Einsatz. Wie gewohnt funktionierte die Zusammenarbeit hervorragend, und das Engagement jedes\*jeder Einzelnen trug dazu bei, dass SRZ eine positive Bilanz ziehen und die Festbesuchenden zu jeder Zeit sicher feiern konnten.

## Ramona erzählt Ersthelfer im Pech

Meine Teamkollegin und ich waren mit dem Rettungswagen auf dem Weg zu einem nicht dringlichen Einsatz, als uns an einer Tramhaltestelle Passant\*innen wegen eines Notfalls in einem Tram anhielten. Während meine Kollegin zu der Patientin eilte, informierte ich die ELZ, dass wir aufgrund einer dringlichen Situation aufgehalten worden waren. Die ELZ disponierte sofort ein anderes Rettungsmittel an unseren eigentlichen Einsatz.

Ich stieg ins Tram ein und sah, dass eine Frau am Boden lag und durch meine Kollegin sowie zwei Ersthelfer betreut wurde. Damit der öffentliche Verkehr während der Stosszeit nicht länger blockiert wurde, holten wir die Patientin zügig aus dem Tram. Dabei unterstützten uns die beiden Ersthelfer. Kaum aus dem Tram ausgestiegen, nickten wir der Tramfahlerin zu, dass sie ihre Fahrt wiederaufnehmen konnte – zum Schrecken des einen Ersthelfers. Denn als sich das

Tram in Bewegung setzte, realisierte er, dass er seinen Rucksack im Tram liegen gelassen hatte. Er entschuldigte sich und rannte davon, dem Tram hinterher. Leider konnten wir ihm in diesem Moment nicht helfen, da wir uns um die Patientin kümmerten.

Ein aufmerksamer Trampassagier hatte die Situation beobachtet und den Rucksack des Ersthelfers an sich genommen. Er stieg bei der nächsten Haltestelle aus, um gleich wieder in das in die entgegengesetzte Richtung fahrende Tram einzusteigen. Kurze Zeit später hielt dieses Tram an unserer Haltestelle an. Der Mann stieg aus und klopfte an die Tür des Rettungswagens, um dem Ersthelfer seinen Rucksack zurückzugeben. Leider war dieser zu diesem Zeitpunkt bereits auf und davon.

Da meine Kollegin nach den ersten Abklärungen meine Hilfe bei der Versorgung der Patientin nicht mehr benötigte, fuhr ich mit dem Rettungswagen in Richtung der nächsten Haltestelle. Ich hoffte, den Ersthelfer zu finden, um ihm den Rucksack zurückzugeben. Leider blieb er unauffindbar. In der Hoffnung, einen Hinweis auf die

Telefonnummer des Besitzers zu finden, öffneten wir den Rucksack. Ausser einem Ausweis fanden wir keine weiteren Anhaltspunkte.

Weil es der Patientin hinten im Rettungswagen bereits viel besser ging, hielten wir auf dem Weg ins Spital beim naheliegenden Polizeiposten an. Wir hofften, dass unsere Kolleg\*innen der Polizei den Pechvogel anhand des Ausweises ausfindig machen können. Tatsächlich waren sie erfolgreich und erreichten den überglücklichen Ersthelfer. Dieser holte seinen Rucksack kurze Zeit später auf dem Polizeiposten ab.

Schlussendlich war alles gut gekommen, was uns und auch unsere Patientin freute. So konnten wir später über diese irgendwie lustige Situation schmunzeln. ■



Text: Ramona Haupt, Rettungssanitäterin und Teamleiterin bei SRZ  
Illustration: Daniel Müller

Blog Blaulicht-Geschichte: [srz-zuerich.ch/srz-blaulichtgeschichte](http://srz-zuerich.ch/srz-blaulichtgeschichte)





Herr  
Max Mustermann  
Musterstrasse 99  
9999 Musterstadt



### **Impressum**

24h –  
Mitarbeitendenmagazin von  
Schutz & Rettung Zürich,  
erscheint viermal pro Jahr

### **Herausgeber**

Stadt Zürich  
Schutz & Rettung  
Postfach  
8036 Zürich  
T +44 411 21 12  
kommunikation.srz@zuerich.ch  
www.stadt-zuerich.ch/srz  
  
@SchutzRettungZH

### **Redaktion**

Estelle Oppenheim  
(Chefredaktion)  
Christina Cassina  
Karin Broger  
Odette Gerber  
Julia Graf  
Angela Grassl  
Marco Grendelmeier  
Maurice Lorenz  
Severin Lutz  
Eliane Schlegel  
Chantal Stocker

### **Auflage**

2300 Exemplare

### **Druck**

Schellenberg Druck AG,  
Pfäffikon ZH

### **Gestaltung**

Die Antwort AG,  
Zürich